

Handwerk, Karneval, Schützenwesen und einiges mehr: Egon und Maria Herbert feiern ihre Diamante Hochzeit

Ein Jubelpaar, das stadtbekannt ist

-ras- **EMSDETTEN.** Erfolgreicher Unternehmer im Handwerk: Egon Herbert. Mit seiner Ehefrau Maria als Paar christlich verwurzelt, ehrenamtlich engagiert und nicht nur im Karneval zuhause. Gemeinsam haben sie als Stadtprinzenpaar Dottland begeistert. Sie sind bis heute Emsdettener mit Leib und Seele. Und zusammen haben sie vor 10 Jahren Goldhochzeit gefeiert.

Er wird dieses Jahr 85 Jahre alt, sie feierte gerade ihren 86. Geburtstag: Wenn beide zusammen gestern im Kreis von Familie und Freunden als Jubelpaar ihre Diamantene Hochzeit begingen, so war das eine ganz besondere Feier. Denn Egon Herbert lebt aufgrund seines Alters im St.-Josef-Stift, Maria Herbert ist wegen einer Erkrankung auf Hilfe im Haus Simeon angewiesen, wo der Saal extra festlich geschmückt worden war.

Der Termin stand schon lange fest, denn die kirchliche Trauung fand am 10. Mai 1966 statt – vor genau 60 Jahren. Drei Jahre, nachdem Egon Herbert seine Maria, die da noch Wieskötter hieß und in Greven lebte, beim Karneval im Saal Wältermann kennengelernt hatte.

Die Liebe war groß, sodass die Verlobung gefeiert wurde. Im Haus der Schwiegereltern von Egon Herbert in Greven-Herbern. Eine große Gesellschaft zuhause bewirten? Damals war das möglich, weil die Eltern der Braut nur für das Fest eine eigene Köchin angestellt hatten. Und der Jubilar erinnert sich noch heute an das Festmahl: Es gab Hähnchen aus eigener Zucht, die zuvor geschlachtet und gerupft werden mussten.

„Eine Mordsgaudi war die Feier mit den Familien auf der Tenne, zusammen mit Nachbarn und Bekannten“, blickt Egon Herbert zurück.

Die Heirat schloss sich im Mai 1966 in der Pfarrkirche St. Franziskus in Reckenfeld an. Da wurde nicht auf der Tenne, sondern in Hollingen der Gaststätte „Zum müden Pinsel“ gefeiert.

Der Karneval spielte im Le-



60 Jahre miteinander vereint: Egon und Maria Herbert feierten am Sonntag ihre Diamantene Hochzeit.

EV-Foto: Brünen

ben des Paares stets eine große Rolle, die gemeinsam ausgefüllt wurde. 1963 feierten sie als Prinzenpaar der Hollinger, 1998 jubelten die Emsdettener Egon I. und Maria IX. als Stadtprinzenpaar zu. Als Kanzler der Prinzen-garde unterstützte er den Karneval viele Jahre.

Egon Herbert engagierte sich auch im Schützenwesen, ist seit 1959 Mitglied der Hollinger Schützengesellschaft, war lange Jahre im Vorstand des Vereins und sogar in der Laienspielschar aktiv. Heute sagt er, dass für ihn der Karneval stets den höheren Stellenwert gehabt habe.

Blieb da noch Zeit für den Beruf? Genug, um zu glänzen: 1967 hatte Egon Herbert

seine Meisterprüfung im Tischlerhandwerk abgelegt, saß über 25 Jahre im Vorstand der Tischlerinnung Steinfurt und war stellvertretender Obermeister sowie im Gesellenprüfungsausschuss.

Er brachte kontinuierlich seinen Betrieb voran, während Ehefrau Maria sich um die Kinder, Hof und Garten kümmerte. 1968 erblickte Tochter Christiane, zwei Jahre später Sohn Franz das Licht der Welt. Beide Kinder schenkten dem Jubelpaar mit ihren jeweiligen Partnern später je zwei Enkelkinder, sodass der Fortbestand der Familie Herbert gesichert ist.

Wenn Egon Herbert heute zurückdenkt, ist er allen voran dankbar dafür, „dass mir meine Frau über all die Jahre den Rücken freigehalten hat, damit ich mich sowohl beruflich als auch ehrenamtlich so engagieren konnte.“

Und da gab es nicht nur Karneval und Schützenfest. Egon Herbert wirkte 25 Jahre lang im Kuratorium der Stiftung St. Josef im Bauausschuss und begleitete so manches Projekt: den Neubau des Kastanienhofs, vom Hospiz Haus Hannah und vom Haus Simeon, zuletzt den Lückenschluss beim Josefstift an der Mühlenstraße.

Die Kirche war stets Rückzugsort und Bindeglied des Paares: Egon Herbert war

Mitglied im Kirchenvorstand von Heilig-Geist und St. Marien, auch im Pfarrgemeinderat in Hollingen hat er gewirkt. Seine Frau Maria war ebenfalls mit der Gemeinde Heilig Geist eng verbunden.

Wenn Studenten aus Rumänien oder Kroatien in Emsdetten zu Gast waren, dann gab Maria Herbert ihnen ein Zuhause, kümmerte sich, kochte und half, wo es ging. In den Sommerferien wohnen die Studenten bei den Herberts. Diese wurden sogar zu den Primizen nach Jugoslawien eingeladen.

Ihre Freizeit nutzten Egon und Maria Herbert ohnehin gerne für gemeinsame Reisen. Die führten sie unter anderem nach Lateinamerika,

Südost-Asien und ans Nordkap. Die Hauptstädte Europas haben sie besucht, Schiffsreisen zur Donau-Mündung oder nach Moskau und St. Petersburg unternommen.

Und wer kümmerte sich um die Kinder in dieser Zeit? Da konnten sich Egon und Maria Herbert stets auf Opa und Oma verlassen, die dann auf die Kinder aufpassten.

Wenn Egon Herbert nicht gerade ein Jubiläum feiert, dann ist er nicht nur ein Mitbewohner im Josefstift.

Denn immer noch fährt er einmal pro Woche zu seinem Betrieb Herbert Fenster am Märkischen Weg, besucht das Team und seinen Sohn Franz – oder natürlich seine Frau „nebenan“ im Haus Simeon.



Natürlich kam auch eine Abordnung des Stadtefferrats vorbei.



Egon Herbert schwang höchstpersönlich den Dirigierstab.